

Zwei neue Juwelen

Die Webinarserie der WKO zu Ökodesign wurde um die im digitalen Produktpass gesammelten Daten mithilfe von künstlicher Intelligenz und, wie Unternehmen ihre Expertise in die Ökodesign-Regelungen einbringen können, ergänzt.

Die neue Ökodesign-Verordnung (Ecodesign for Sustainable Products Regulation; ESPR) bringt eine Vielzahl neuer Konzepte mit sich. Als Rahmenverordnung wird die ESPR durch spätere Rechtsakte zunehmend konkretisiert werden. Um unseren Mitgliedern frühzeitig und umfassend den Einstieg in diese Materie zu erleichtern, bietet die WKO eine spezifische Homepage (www.wko.at/espr) und eine Webinarreihe an, die die wichtigsten Themen prägnant aufarbeitet.

Möglichkeiten und Grenzen der Auswertung der im digitalen Produktpass gesammelten Daten mithilfe von künstlicher Intelligenz

Die Europäische Kommission (EK) geht davon aus, dass die im digitalen Produktpass (DPP) gespeicherten Daten die größte Datensammlung der Welt werden könnten. Gleichzeitig soll zukünftig grundsätzlich kostenloser und einfacher Zugang zum DPP und den dort gespeicherten Daten möglich sein. Das Ausmaß der Einsicht in die Daten des DPP hängt vom Interesse ab, d.h. Behörden (z.B. Marktüberwachung, Zoll) werden unbeschränkten Zugang haben, während Unternehmen in der Lieferkette (je nach Produktgruppe) einen etwas eingeschränkten Zugang bekommen werden. Die Allgemeinheit kann – aggregierte – Daten und Labels abfragen.

Aufgrund der Datenmenge des DPP wird eine Auswertung nur mit künstlicher Intelligenz (KI) vorgenommen werden können. Inhalt dieses Webinars war es, die Funktionsweise von KI darzustellen, Ideen für die Anwendung bei der Auswertung des DPP zu präsentieren und die dabei einzuhaltenden gesetzlichen Schranken aufzuzeigen. Entsprechend gliederte sich das Webinar in zwei Teile: KI und Rechtsschutz.

Ein Forscherteam der Universität Wien, nämlich Univ.-Prof. Torsten Möller, PhD, Assoc. Prof. Dr. Sebastian Tschatschek und Univ.-Prof. Dr. Jan Fabian Ehmke, präsentierte den Themenblock KI und ging auf drei Aspekte ein:

- Grundlagen der KI im Allgemeinen und KI im Zusammenhang mit dem DPP im Besonderen;
- Entwicklung und Modelle der KI; sowie
- Interaktion zwischen Mensch und KI.

Essenziell für die Interaktion von Mensch und KI ist das sogenannte Human Centered Design, bei dem die menschliche Perspektive bei jedem Schritt der Problemlösung berücksichtigt wird.

Zusammenfassend sehen die Forscher bei der Auswertung des DPP mit KI viele Möglichkeiten, die dann den höchsten Nutzen für Unternehmen bringen können, wenn die KI-Anwendung maßgeschneidert auf die Bedürfnisse des Auftraggebers zugeschnitten wird.

In der zweiten Vortragshälfte stellte Dr. Armin Schwabl, LL.M., Partner bei CERHA HEMPEL Rechtsanwälte in Wien, die juristischen Grenzen des Einsatzes von KI dar. Aus juristischer Sicht spielen beim Einsatz von KI verschiedene Rechtsbereiche eine Rolle: KI-Verordnung, Geschäftsgeheimnisse, Immaterialgüterrecht, vertragliche Regelungen und Datenschutz. Da bisher noch wesentliche Elemente des DPP und seiner Auswertung in Ausarbeitung sind, fokussierte sich der Vortrag auf allgemeine Punkte. Zusammenfassend bieten die verschiedenen Rechtsmaterien nur bedingten Schutz gegen die ungewollte Auswertung durch KI im Rahmen des DPP.

Alle Vortragenden waren sich einig, dass für die erfolgreiche Einführung von KI in Unternehmen von großer Bedeutung ist, alle betroffenen Stakeholder (Techniker, Programmierer, Juristen u.a.) bereits in der Konzeptionsphase einzubinden, um das volle Potenzial von KI heben zu können.

How to get involved?

In diesem Webinar wurde der Frage nachgegangen, wie sich Unternehmen mit ihrem Fachwissen in den Prozess der Ausgestaltung der ESPR einbringen können. Stéphanie Mittelham, Green Transition Manager, Orgalim, war die Expertin. Mit mehr als 770.000 Mitgliedern vertritt Orgalim als europäischer Dachverband der Technologiebranche die Anliegen an der Schnittstelle der physischen und digitalen Welt.

Als „Rahmenverordnung“ regelt die ESPR die meisten Inhalte nur abstrakt und behält Details, z.B. zu Produktgruppen oder ESPR-Anforderungen, späteren Rechtsakten vor. Entsprechend groß ist die Bedeutung, sich in diesen Prozess auf europäischer Ebene rechtzeitig einbringen zu können. Zu unterscheiden sind beispielsweise bei Produktgruppen zwei Schritte: Vorarbeiten und die Ausarbeitung des (delegierten) Rechtsakts.



Ziel der Vorarbeiten ist es, eine Studie über die wesentlichen Eigenschaften der Produktgruppe zu erstellen. Dies wird durch das Joint Research Center der EK vorgenommen, das auch die allgemeine Studie zu den Prioritäten der ESPR ([Link](#)) durchgeführt hat. Unternehmen können sich zur Mitarbeit an den Vorarbeiten problemlos über die Homepage des Product Bureau ([Link](#)) anmelden und Informationen zum Stand der Vorarbeiten abrufen. Die Anmeldung ist bei der betreffenden Produktgruppe zu finden. Wir empfehlen Unternehmen, deren Produkte von einer Produktgruppe umfasst sind, unbedingt die Mitarbeit bei den Vorarbeiten, weil hier wesentliche Weichenstellungen getroffen werden.

Die Ausarbeitung des delegierten Rechtsakts zur jeweiligen Produktgruppe schließt an die Vorarbeiten an und baut auf der dort erarbeiteten Studie auf. Die Ausarbeitung wird durch die EK durchgeführt, die wesentlich durch das ESPR-Forum unterstützt wird. Das ESPR-Forum setzt sich aus nationalen – in Österreich von den Ministerien entsendeten – Vertretern und sonstigen Mitgliedern zusammen. Die sonstigen Mitglieder können Interessenvereinigungen (z.B. Industrie, Gewerkschaften), Forscher und – in Ausnahmefällen – einzelne Unternehmen sein. Interessenvereinigungen sind typischerweise europäische Dachverbände. Die direkte Einbindung von Unternehmen in das ESPR-Forum ist

nicht ausgeschlossen, aber sehr unwahrscheinlich. Rückmeldungen sind in diesem Stadium noch am besten – indirekt – über Ihre Fachorganisation der WKO möglich.

Wir freuen uns über Ihr Feedback zu Webinaren und Vorschläge für weitere Themen. Zukünftige und bereits gehaltene Webinare finden Sie auf unserer ESPR-Homepage ([Link](#)). Mit den Worten des berühmten Kabarettisten, Karl Farkas, laden wir Sie ein, die Webinare nachzusehen bzw. bei den nächsten dabei zu sein: „Schauen Sie sich das an.“ ●



Mag. Dr. Heinrich Rene Pecina (WKÖ)
heinrich.pecina@wko.at